

**Predigt „HERZSCHRITTMACHER – Schritte des Glaubens wagen“**

am 3. Februar 2019 im „Punkt 11“

**1.**

Meine **Goldene Bibel** liegt auf dem falsch herum stehenden Leseputz.

***Das ist eine Bibel***

Schmuckausgabe, mit tollen Bildern.

← vor vielen Jahren gekauft, fand ich einfach schön.

← Das *Buch der Bücher*

in einer angemessen herausragenden Form.

Der Inhalt ist derselbe wie in allen anderen Bibeln.

Wir sagen in Apostel ja oft: **Lest mehr in der Bibel.**

Viele von uns machen das und sind manchmal ratlos:

← *wie ist das zu verstehen?*

← *habe ich genug Hintergrundwissen?*

← *ist das nun wörtlich gemeint oder im übertragenen Sinn?*

Manche sagen: *Die Bibel ist ein Märchenbuch.*

Im Sinne von: Du erzählst mir Märchen –  
ist alles ausgedacht, unwahr.

Manche sagen:

*Adam und Eva haben zwar nicht wirklich gelebt –  
aber in der Erzählung steckt viel symbolische Wahrheit.*

Oder:

*Petrus ist zwar nicht wirklich übers Wasser gelaufen –  
aber die Geschichte erklärt, warum es im Glauben geht:  
nämlich um **Vertrauen**.*

*Wer Gott vertraut, kann übers Wasser gehen  
und Berge versetzen.*

*Im übertragenen Sinne.*

Und manche sagen:

*Warum soll Petrus denn nicht über Wasser gegangen sein?  
Jesus war ja dabei,  
und der ist Gottes Sohn!*

***Was denken Sie über die Bibel?***

***Wie verstehen Sie sie?***

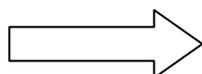
Ich habe in meinem Studium gelernt,  
 dass es eine *dahinter stehende Wahrheit gibt.*  
*In dem Text verbirgt sich eine Wahrheit.*

← das ist mehr als „ist alles symbolisch gemeint“.

← es ist aber nicht: „ist wirklich so passiert“.

Bei manchen Texten konnte ich das gut verstehen.

Ich glaube z.B. *nicht*,  
 dass am Anfang der Menschheit  
 zwei Personen namens *Adam und Eva* stehen.  
 Ich glaube auch *nicht*,  
 dass Gott die Welt in sieben Tagen  
 im Sinne von *7 x 24 Stunden* geschaffen hat.



Aber ich glaube,  
 dass Gott die Welt geschaffen hat  
 und dass *wir alle* keine zufällige Laune der Natur sind.

Bei der Schöpfungsgeschichte achte ich also auf die Wahrheit,  
 die *dahinter* liegt.

Aber wie ist das z.B. bei einer Heilungsgeschichte:

Jesus heilt einen Menschen.

War das real –

oder geht es wieder nur um eine Wahrheit,  
 die dahinter liegt?

### **Was meinen Sie?**

Ich habe im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht,  
 dass vieles realer ist,  
 als ich ursprünglich dachte.  
*Jesus kann heilen,*  
*und er heilt auch noch heute.*  
*Das habe ich selbst erlebt.*

Und **das gilt auch für andere Texte.**

Es gibt in der Bibel

z.B. Texte über den Aufbau einer Gemeinde.

Und es gibt Texte dazu,

*wie man als einzelne Christin oder einzelner Christ  
 seinen persönlichen Glauben pflegen und vertiefen kann.*

Ich war auf einem Kongress, als ein Redner sagte:

***Nehmt diese Texte ernst.***

*Vertraut ihnen!*

*Sie sind nicht nur symbolisch gemeint,  
auch wenn einige das behaupten.*

***Nehmt diese Texte ernst, wendet sie an  
und eure Gemeinde wird sich verändern –  
genauso wie ihr selbst euch verändern werdet!***

Seitdem bin ich selbst auf dem Weg.

Und ich würde Sie gerne mitnehmen!

In der Bibel steht, wie wir unseren Glauben entwickeln  
und vertiefen können.

Und es steht da auch,

***dass wir das sollen.***

Weil man Glauben nicht einfach hat.

Man kann ihn *nicht festhalten*,

er geht immer weiter.

Das ist wie mit unserem Leben.

Wir können *keinen Moment festhalten*.

Das Leben geht immer weiter,

und was wir heute erleben, ist morgen Erinnerung.

***Wir sind auf einem Weg.***

Und wie in unserem Leben

können wir auch in unserem Glauben *umherirren*

*und auf das Ende zutorkeln*

oder ***ganz bewusst eine Richtung wählen.***

Sie können sich vorstellen,

dass ich Sie zur zweiten Möglichkeit einladen möchte.

2.

Mein **Wolfskin – Schuh** steht auf der Kanzel / auf Hocker.

Also: Stellen wir uns mal vor,

***dass unser Glaube eine Art Reise ist.***

Wir sind unterwegs, auf einem Glaubensweg.

Dann sollte man sich vorbereiten:

Bewusst ein Ziel wählen,  
die richtigen Reiseführer dabei haben  
und gut planen.

Zur Planung gehört: ***Welche Ausrüstung braucht man?***

Bei mir spielen Schuhe eine wichtige Rolle,  
wenn ich auf eine Reise gehe.

← *ich reise nie ohne meine „Latschen“.*

*Meine Kinder machen sich darüber immer lustig.*

← *das sind so offene Sandalen.*

*Die kann man als Hausschuhe verwenden.*

*Und noch viel mehr.*

← *ich bin schon in Latschen über Berge gewandert.*

*Das hat sich aber als nicht so schlau herausgestellt.*

***Seit einiger Zeit nutze ich festere Schuhe.***

← *das ist tatsächlich zweckmäßiger.*

Ich rate Ihnen daher:

***Machen Sie sich Gedanken,  
wie Sie in Ihrem Glauben weiterkommen.  
Was ist für Ihre Reise zweckmäßig?***

Wir haben die Bibel befragt,  
wie man denn im Glauben weiterkommt.

***Was sind die wirklich wichtigen Glaubensschritte,  
die man gehen kann?***

Und wir haben das  
mit unseren Erfahrungen abgeglichen.

Wir sind auf **5 große Schritte im Glauben gekommen**,  
und wir haben sie  
die **5 G.s** genannt.

Sie beschreiben wichtige Schritte  
im persönlichen Glaubensweg.

Und sie zeigen **5 wichtige Entscheidungen**,  
die man dabei treffen muss.

Sie fordern uns also heraus.

Manche Menschen *mögen das nicht*.

Sie fühlen sich bedrängt,  
wenn ich behaupte,  
dass man *im Glauben* Entscheidungen treffen *muss*.

Kann ich verstehen.  
Entscheidungen können anstrengende Folgen haben.

Wenn ich allerdings die Bibel richtig verstehe,  
dann ist der Glaube keine *Raststätte*,  
an der ich mich auf einer Reise ausruhe.  
Sondern er ist *selber eine Reise*,  
der Glaube bringt mich voran.  
***Je weiter ich komme,  
desto mehr kann ich mein Herz für Gott öffnen  
und mich von ihm,  
seiner Botschaft und seiner Liebe erfüllen lassen.***

Deshalb: **5 Schritte und 5 Entscheidungen.**

Die **5 Schritte** sind allerdings kein Weg zum Glauben.  
Zum Glauben finden wir durch Erlebnisse und Erfahrungen,  
vor allem indem wir **die Liebe Gottes erleben**.

← **die Liebe Gottes** steht vor allem,  
sie ist der Anfang.

Die **5 Schritte** beschreiben unseren Weg im Glauben.  
← es geht also nicht darum,  
wie wir zum Glauben kommen,  
sondern darum, wie wir im Glauben weitergehen.  
← sie sind sozusagen  
**unsere Reaktion auf die Liebe Gottes,  
die wir erlebt haben.**  
**Sie öffnen unser Herz immer weiter für Gott.**

Gott liebt uns auch,  
ohne dass wir diese Schritte gehen.  
Aber sie helfen uns,  
damit unser Leben **von Gott durchdrungen** wird.

Und das sind die **5 G.s**,  
**die fünf großen Schritte im Glauben:**

Das erste „G“ steht für **GNADE**.

Es geht darum, die „Gnade Gottes“ anzunehmen.

Gnade ist *kein sehr gebräuchliches Wort* in unserer Welt.

Man könnte vielleicht auch sagen:

*es geht darum, **die Liebe Gottes anzunehmen**.*

← *auch wenn Gnade noch mehr meint.*

Gnade ist etwas, das wir uns nicht verdienen können.

Sie ist ein Geschenk.

Aus Liebe.

Im Epheserbrief steht: (Kap. 2)

8 ***Nur durch seine Gnade** seid ihr vom Tod gerettet worden, weil ihr an Jesus Christus glaubt.*

*Es ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk.*

9 *Durch eigene Leistungen kann ein Mensch nichts dazu beitragen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden.*

Das ist eine zentrale Botschaft in der Bibel,  
die haben Sie sicherlich schon oft gehört.

Die Gnade Gottes ist da.

Seine Liebe gilt unverbrüchlich.

**Das Problem ist das „Annehmen“.**

*Das Theaterstück drehte sich nur um dieses Problem.*

*Die Frau hatte einen Leitsatz,*

*den sie tief in sich verinnerlicht hat*

*und den sie nicht in Frage stellen konnte.*

*Ihr verinnerlichter Leitsatz lautete: **Nichts ist umsonst.***

*Wir sind immer zu etwas verpflichtet.*

*Jeder von uns hat solche unhinterfragten Leitsätze.*

*Und manche führen dazu,*

*dass wir die Sache mit der Gnade und der Liebe Gottes*

*nicht wirklich an uns heranlassen können.*

Typische Leitsätze sind:

*Ich schaff das!*

*Da muss ich alleine durch!*

*Ich bin für mein Glück selbst verantwortlich!*

So ein Leitsatz  
steht in einem gewissen Widerspruch zu dem,  
was da im Bibeltext steht:  
*Durch eigene Leistungen  
kann ein Mensch nichts dazu beitragen.*

Wenn Sie einen solchen Leitsatz verinnerlicht haben,  
werden Sie es schwer haben,  
die Gnade und die Liebe Gottes wirklich anzunehmen.

Wenn Sie sich dann **entscheiden**,  
diesen wichtigsten aller Glaubensschritte zu gehen,  
dann haben Sie wirklich einen Weg vor sich!

Und der ist nicht leicht.  
Der führt in unbekanntes Land.  
Denn unsere alten Leitsätze,  
die wir tief verinnerlicht haben,  
sind sehr hartnäckig!

Wenn sie sich entscheiden,  
die Gnade Gottes anzunehmen,  
dann geben Sie sich ganz in seine Hand.

Sie lassen los.  
„Allein deine Gnade genügt“, haben wir vorhin gesungen.

Allein deine Gnade... – reicht Ihnen das?

Und wenn nicht:  
**Spüren Sie möglicherweise, wohin das führen könnte,  
wenn Sie sich darauf einlassen?**

***Die Gnade Gottes annehmen – das erste G.***

Sie finden die „5 G.s“ übrigens in dem Andachtszettel,  
der am Ausgang ausliegt.  
... Falls Sie sich auf den Weg machen wollen.

Und dies sind die weiteren „G.s“ –  
und die weiteren Entscheidungen:

GEISTLICHES WACHSTUM,

also Gottes Botschaft,  
seine Liebe, seine Taten, auch seine Wünsche an uns  
immer besser verstehen.

„Geistliches Wachstum“ ist eigentlich  
ein *Wachstum des eigenen Herzens*.

GEMEINSCHAFT,

also die Erkenntnis, dass man schlecht alleine glauben kann  
und dass der Glaube eines anderen auch mich weiter bringt.

GABEN EINBRINGEN –

jemand sagte: *Ich fühle mich so sehr beschenkt,  
ich möchte das auch wieder einbringen.*

Genau darum geht es bei diesem „Schritt des Glaubens“.

Und als letztes: GEBEN,

also die Entscheidung,  
sich auch finanziell einzubringen  
und dadurch die Gemeinde zu stärken  
(oder ein anderes Projekt).

Das sind die 5 G.s.

Fünf große Schritte im Glauben,  
die auf fünf Entscheidungen basieren,  
die jeder von uns treffen kann – und *jede* von uns auch.  
Die haben wir uns nicht selber ausgedacht,  
sondern die stehen in der Bibel.

*Gott fordert uns damit heraus.*

Und er verbindet das mit einem Versprechen:

*Ihr werdet erleben,  
dass die Welt um euch herum größer wird.*

Für mich ist das ein bisschen wie bei einem Reiseführer.

Ich kann Reisen sehr intensiv planen.

Manchmal ein Jahr im Voraus.

*Meine Familie* ist davon manchmal etwas genervt,  
aber *ich* kann mich ein Jahr lang freuen.

Ich kann mir vorstellen, was alles kommen wird.

Und ich merke, wie meine Lust wächst.

# 3.

Mein **Koffer** steht in der Mitte.

Und dann geht's los.  
Irgendwann ist der Koffer gepackt,  
und die Reise beginnt.  
*Das nächste große Abenteuer.*

Nun ist ja nicht jede Reise ein Abenteuer.  
Aber manche schon.  
Jedenfalls für mich.

Wer ständig auf Reisen ist,  
der gewöhnt sich vielleicht daran.

Aber ich genieße die Erlebnisse.  
Ich kann mich noch lange nach der Reise daran erinnern  
und davon erzählen.

Wenn ich eine Reise vorbereite,  
dann habe ich schon *viele Bilder im Kopf*.  
Wenn ich dann aber auf dem Weg bin,  
dann werden sie zu *lebendigen Bildern in meinem Herzen*.

Sie werden zu Erfahrungen, die mein Leben prägen.  
Übrigens auch die negativen Erfahrungen.  
Die sind auch wichtig.

All das wird nicht geschehen,  
wenn ich mich *nicht* auf den Weg mache.

Ich lade Sie ein, Gott kennen zu lernen.  
Oder ihn *noch besser* kennen zu lernen.

Ich lade Sie ein, sich auf den Weg zu machen  
und sich für die 5 großen Schritte des Glaubens  
zu entscheiden.

Ich bin mir ziemlich sicher,  
dass Sie tolle Erlebnisse haben werden.

Auch wenn es Schritte gibt, die Ihnen schwer fallen.

Wir haben in unserem Vorbereitungsteam darüber gesprochen, welche der 5 Schritte uns am schwersten fallen.

Ich hatte gedacht,  
dass *alle* die größten Widerstände beim GEBEN hätten.  
Also beim Spenden.

In der Bibel heißt es nämlich nicht:  
*Du sollst ab und zu mal 50 € spenden.*  
Sondern es heißt,  
dass man 10 % seines Einkommens geben soll.

Das heißt es allerdings nur im Alten Testament,  
wenn ich das richtig sehe.  
Im Neuen Testament heißt es,  
man soll so viel geben, wie es geht.

Aber 10 % sind ja schon mal ein guter Richtwert.  
Die Verheißung der Bibel ist:  
*Wenn du das machst, wirst du die Erfahrung machen,  
dass dir nichts fehlen wird.  
Es wird immer etwas Großes zurück kommen.*

Das ist die Verheißung.

Ich hatte trotzdem gedacht,  
mit dem Spenden in dieser Größenordnung  
hätten die meisten von uns die größten Schwierigkeiten.

***Und das war auch so.***

Aber die anderen Schritte fielen uns auch nicht so leicht.

**Z.B. GEISTLICHES WACHSTUM:**  
wir waren uns ziemlich einig,  
dass hier ein großes Potenzial stecken könnte.

Aber wir waren uns gar nicht sicher,  
*wie man eigentlich geistlich wächst.*

In einer groß angelegten Studie, die Harvard University  
zusammen mit der Beratungsfirma *McKinsey*  
für die Willow Creek – Gemeinde in Chicago  
durchgeführt hat,

ließ sich das Ergebnis am Ende  
auf diesen Satz eindampfen:  
***Geistliches Wachstum***  
***bedeutet ein Wachstum des Herzens.***

Damit ist gemeint,  
dass die Liebe zu Gott, zu unseren Mitmenschen  
und nicht zuletzt auch zu uns selbst wächst.

Das haben wir hier in Apostel  
in unserer neuen Vision ständig vor Augen.

Wir stellen aber in unserem Gemeindealltag  
und bei uns im Leitungsteam gerade fest,  
wie viel Arbeit  
und wie viel Selbstreflexion darin steckt,  
wenn man das wirklich umsetzen will.

Dabei merken wir auch,  
wie sehr die ***fünf großen Schritte zusammen hängen***:  
Wenn man geistlich wächst  
und das *Herz weiter wird*,  
dann fällt auch das *GEBEN* sehr viel leichter.

Die fünf Schritte bedingen einander,  
wenn man sich auf den Glaubensweg macht.  
Der Koffer ist also gut gefüllt.

***Und dann geht's los!***

**4.**

Die große **Ausziehleiter** steht weiter hinten an der Seite.  
*Ich klettere hoch*

Auf der ***Reise des Glaubens***  
ist es genau wie auf jeder anderen Reise:  
***Es sind die Erlebnisse und die Erfahrungen,***  
***die man sich merkt.***

***Sie prägen die Erinnerungen***  
***und sie prägen dadurch mich selbst,***  
***mein Denken und Fühlen.***

Und dieser Effekt ist umso größer,  
je besonderer die Reise ist.

Ich habe noch heute genau vor Augen,  
wie manche Jugendreise war,  
die ich mitmachen konnte.

Ich erinnere mich an Konfirmandenreisen,  
die ich als Pastor gemacht habe.

Und vor ein paar Jahren waren wir in Peru.  
Ich kann Ihnen noch heute erzählen,  
wie sich das Land anfühlte  
und wie es gerochen hat.

Aber vor allem hat diese Reise  
meinen Horizont enorm erweitert.  
Ich habe viel über Kulturen gelernt,  
die mir völlig fremd waren.

Die Perspektive war ganz anders.

*Die Perspektive ist jetzt gerade übrigens auch ganz anders.  
So muss das früher gewesen sein,  
als die Pastoren auf ihren Kanzeln  
über den Leuten schwebten.  
... Sie sehen so klein aus...*

Ich hatte mich auf die Reise nach Peru gut vorbereitet,  
wie ich das immer so mache.

***Aber die Realität war dann doch ganz anders!***

Aus den Vorstellungen in meinem Kopf  
sind ***lebendige Bilder im Herzen geworden.***

***Ich verspreche Ihnen,  
dass das so auch mit dem Glauben ist!***

***Unser Glaube ist lebendig.  
Das werden Sie sehr deutlich merken,  
wenn Sie sich auf den Glaubensweg machen.***

Ich sag es mal so,  
auch wenn das vielleicht etwas pathetisch klingt:

***Wenn Sie sich auf den Weg des Glaubens machen  
und diesen Weg weiter gehen,  
dann werden Sie die Quelle des Lebens finden.***

Ja, so kann man das sagen.  
Ich komm mal wieder runter.

(unten)

***Wenn Sie den Weg des Glaubens gehen,  
dann werden Sie die Quelle des Lebens finden!***

Wenn Sie sich entscheiden, loszugehen  
und die Schritte des Glaubens auszuprobieren,  
dann entscheiden Sie sich nur für den ersten Schritt.

Von dem Moment an  
wird Gott Sie weiterleiten.

***Probieren Sie es aus!  
Das Ergebnis wird gigantisch sein!***